

Zeichen setzen für eine bessere Welt



Foto Viviane Schwizer

An den Kirchenpflegetagungen auf «Boldern» nehmen auch viele Delegationen aus Stadtzürcher Kirchgemeinden teil.

Mit «Mission und Diakonie in weltweiter Verantwortung» beschäftigen sich die diesjährigen Kirchenpflegetagungen auf Boldern. Aus der Stadt Zürich besuchen Delegationen aus 16 Kirchgemeinden die Weiterbildungsveranstaltungen, an denen insgesamt rund 700 Personen teilnehmen.

Viviane Schwizer

«Boldern ist ein Ort mit Weitsicht, auch im übertragenen Sinn», findet Walter Lüssi, Leiter Tagungen und Studien auf Boldern. Er sagte dies in einem Grusswort zu den rund 140 Kirchenpflegerinnen und Kirchenpflegern, die sich an einem der sechs Wochenenden auf Boldern in vielfältiger Form mit Mission, Diakonie und Entwicklung auseinandersetzen. Es sei wichtig, «die weltweite Dimension» im Auge zu behalten und als Kirche immer wieder über den eigenen Gartenhag hinauszuschauen. Jeanne Pestalozzi-Racine, Vizepräsidentin des Zürcher Kirchenrates, und Peter Dettwiler, Leiter der Fachstelle Ökumene, Mission und Entwicklung (OeME), sehen die kirchlichen Hilfswerke ebenfalls als «Fenster zur Welt». An den Fortbildungsveranstaltungen schätzen sie das grosse Interesse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der gelebten Solidarität mit Benachteiligten. Erfreulich sei der Wille, sich mit dem komplexen Thema Mission und Entwicklung auseinanderzusetzen.

Mission früher ...

Einen lockeren und dennoch vielschichtigen Einstieg ins Thema Mission bot zu Beginn der Tagung ein Rollenspiel von zwei Pfarrern, die zeitweilig bei der Fachstelle OeMe in Zürich tätig sind: Missionar Fritz Ramseyer (Pfarrer Hanspeter Zürcher), der mit seiner Frau Rosa im 19. Jahrhundert an der Goldküste «In Gottes Namen» Heiden zum Christentum bekehrte, wurde befragt von Pfarrer Werner Wagner. Die beiden Theologen arbeiten zeitweilig bei der Fachstelle OeMe in Zürich. Der spielerische Rückblick zeigte, wie sehr sich Mission in den letzten Jahrhunderten inhaltlich verändert hat. Das Verhältnis der Mutter- zur Tochterkirche wandelte sich. Heute geht es in der kirchlichen Entwicklungsarbeit um eine Partnerschaft auf gleicher Augenhöhe.

Im Laufe der Tagung setzte Themba Ndlovu, Musiker aus Bulawayo, Zimbabwe, musikalische Akzente. Der Sohn eines Baptistenpredigers ist Bassist, Gitarrist und Sänger. Er lebt in Südafrika und teilweise in der Schweiz, wo er die «Gospel Singers» der Kirchgemeinde Zürich-Wollishofen leitet.

... heute vor allem Strukturfragen

Dass nicht alle Fragen im heiklen Bereich «Mission» gelöst sind, zeigte das hochkarätige Referat

des bekannten Wirtschaftspolitikers Rudolf Strahm. Er sprach über «Entwicklungszusammenarbeit für eine bessere Welt: Chancen und Grenzen». Dabei streifte er nicht nur die historische Sicht, sondern zeigte auch Gegenwartstrends. Er bemängelt, dass die Bevölkerungsexplosion als gravierendes Problem aus politischen Gründen kaum wirksam thematisiert werde. Als Brennpunkte nannte er weiter die Themen: Landflucht, Verslumung der Städte, Verknappung der Ressourcen Wasser und Nahrung. Er beobachtet unter anderem, wie Lateinamerika und Asien wirtschaftlich expandieren, während Schwarzafrika stagniere. Mit Sorge beobachtet er, dass beispielsweise China in Afrika grosse Ländereien «für ein Butterbrot» aufkaufe. Er plädiert für den Kampf gegen Steuerflucht aus Entwicklungsländern, für eine Öffnung der Grenzen für Dritte-Welt-Produkte wie für die Akzeptierung globaler Spielregeln, wobei auch Dritte-Welt-Länder nicht übervorteilt würden.

Von der Theorie in die Praxis

Befragt von «Boldern»-Tagungsleiter Walter Lüssi, stellten sich weiter Vertreter der verschiedenen Werke vor: Ueli Locher vertrat das Hilfswerk der Evangelischen Kirchen der Schweiz (HEKS), Martin Breitenfeldt die «mission 21» und Miges Baumann erläuterte seine Organisation «Brot für alle» (BFA). In acht verschiedenen

Workshops konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer das Gehörte vertiefen und konkrete Anregungen für den Alltag in den Kirchgemeinden finden. So ging es beispielsweise um die Checkliste bei der Organisation eines Missionsbasars, um einen «HEKS»-Unterrichtskoffer für die Konfirmanden, um die Umsetzung des «Fair Trade»-Gedankens und um die biblische Verankerung der geforderten Solidarität. So fiel auch das von der Kirchenrätin Jeanne Pestalozzi-Racine zitierte Jesaja-Wort auf fruchtbaren Boden: «Vergrössere dein Zelt. Spann die Zeltdecken weiter aus! Spare dabei nicht. Verlängere die Seile und schlag die Pflöcke fest ein!» (Jesaja 54,2)

Weitere Informationen

Evangelisches Tagungs- und Studienzentrum Boldern
8708 Männedorf
Tel. 044 921 71 11
www.boldern.ch

